

gesichtet. Die Anwendung der verschiedenen Untersuchungsmethoden erlaubt eine gewisse Systematik der Erkrankungen in Bezug auf die Veränderungen der Serumweißfraktionen. Das Buch dürfte für den Kliniker unentbehrlich sein, dem Chemiker, insbes. dem Biochemiker im klinisch-chemischen Labor, bedeutet es reichen Gewinn. Die ausgezeichnete Ausstattung mit Tabellen, graphischen Darstellungen, klaren und einprägsamen Skizzen tut das ihre, um diesem Buch ungeteilte Anerkennung zu sichern.

H.-J. Staudinger [NB 714]

**Nachweis von Gift und Unkraut im Getreide und Mehl**, von *Elisabeth Tornow*. Selbstverlag Elis. Tornow, München. 1. Aufl. 1952. 56 S. u. 20 Seiten Tabellen und Tafeln, 60 Abb., geh. DM 3.50.

Der chemische Teil des Werkes läßt leider eine kritische Einstellung zu der verarbeiteten Literatur vermissen. Manche Reaktionen erweisen sich in der Praxis als Versager oder zumindest als unsicher, so daß besonders weniger erfahrene Untersucher leicht zu irrümlichen Schlußfolgerungen kommen können. Die Abhandlungen über die gesundheitlichen Gefahren der chemischen Mehlbehandlung und -bleichung entbehren ebenfalls einer sachlichen und objektiven Einstellung zu diesem umstrittenen Problem. Der Wert und die Bedeutung des Buches liegen im botanischen Teil, der eine übersichtliche und reich bebilderte Zusammenstellung der wichtigsten Unkräuter enthält.

Rolsch [NB 699]

**Die physiologischen und pharmakologischen Wirkungen der ätherischen Öle, Riechstoffe und verwandten Produkte**, von *Arno Müller*. A. Hühig-Verlag, Heidelberg 1951. 2., wesentlich erweiterte Aufl. 168 S., geb. DM 12.80.

Die ätherischen Öle haben im Zeitalter der synthetischen Arzneimittel ihre ehemals ansehnliche Rolle in der Therapie zwar weitgehend eingebüßt und finden ihr Hauptanwendungsgebiet heute in der Körperpflegemittelindustrie, doch bergen die pharmakologischen Eigenschaften dieser Naturstoffe zweifellos bisher noch unerschlossene arzneiliche Anwendungsmöglichkeiten.

Es ist daher für den pharmazeutischen und kosmetischen Chemiker nützlich, sich durch ein übersichtliches Kompendium über die Eigenschaften der ätherischen Öle und der ihnen chemisch nahestehenden Stoffe in kurzer Zeit unter Hinweis auf die wichtigste Originalliteratur unterrichten zu können.

Das vorliegende kleine Werk, das durch die neue Auflage an Inhalt und Brauchbarkeit gewonnen hat, erfüllt die gestellte Aufgabe einer sowohl knappen als auch umfassenden Darstellung recht ansprechend. Auf eine methodische Einleitung (Bestimmungsmethoden der pharmakologischen und toxikologischen Eigenschaften) folgt ein alphabetisch geordneter spezieller Teil der ätherischen Öle bzw. ihrer chemischen Bestandteile und der verwandten Produkte mit Literaturzitaten, der den Hauptteil des Werkes ausmacht.

Den Abschluß bilden ein Indikationsverzeichnis und Tabellen der Eigenschaften der behandelten Stoffe. Die mitgeteilten Rezepte, deren Auswahl etwas willkürlich erscheint, könnten ohne Schaden weggelassen werden.

S. Balke [NB 721]

**Die Untersuchung der Fette und Öle**, von *J. Marcusson*. Neu bearbeitet und wesentlich erweitert von *F. Püschel* und *A. Dierichs*. Verlag W. Knapp, Halle (Saale) 1952. 4. Aufl., 322 S., 46 Abb., 37 Tab., geh. DM 14.60, geb. DM 16.60.

Das zuletzt in 3. Auflage vor 25 Jahren erschienene Buch wurde wesentlich erweitert.

Das Werk ist in vier Hauptabschnitte gegliedert, von denen der erste Abschnitt die allgemeinen Eigenschaften der Fette und Wachse, außerdem die der Seifen und die Synthese von Fettstoffen (Fettsäuren und Alkoholen) behandelt. Der zweite Abschnitt befaßt sich speziell mit den physikalischen und chemischen Untersuchungsmethoden. Hier wurden die 1932 erschienenen „Einheitlichen Untersuchungsmethoden für die Fett- und Wachsindustrie“ und die von der „Deutschen Gesellschaft für Fettforschung“ neuerdings vorgeschlagenen Einheitsmethoden aufgenommen. Im dritten Abschnitt, der die Untersuchungsmethoden technischer Erzeugnisse behandelt, erscheinen die Kapitel über technische Fettsäuren, technische Fettalkohole, Wasch- und Netzmittel, Wachse und wachsähnliche Stoffe zum ersten Male ausführlich. Endlich gibt der vierte Teil des Buches eine sehr gedrängte Übersicht über die Anwendung und Prüfung von Mineralölen und Schmiermitteln.

Das Werk gibt unter Berücksichtigung der modernsten Erkenntnisse und Erfahrungen eine gute Einführung in die Methoden der Fettchemie. Zahlreiche Skizzen erleichtern das Verständnis der beschriebenen Apparate. Als Laboratoriumshandbuch leistet es ausgezeichnete Dienste.

E. Sußner [NB 722]

**Farbenordnung Hickethier**, von *Hickethier*. Verlag Osterwald, Hannover, 1. Aufl. 1952. 100 S., 103 mehrfarb. Abb. geb. DM 36.—.

Man ist bemüht, in der farbigen Erscheinungswelt eine Ordnung zu schaffen, die es ermöglicht, sich eindeutig über einen bestimmten Farbton zu verständigen. Die große Zahl der vorhandenen Systeme ergänzt dies Werk recht glücklich. Indem der Autor sich auf nur 1000 — in Würfelform angeordnete — Töne beschränkt und immer die praktische Anwendung mit besonderer Berücksichtigung der Reproduktionstechniken im Auge behält, gewinnt das Buch erhebliche Bedeutung für Praxis und Technik. Es will keine Farbenlehre sein, sondern eine den Anforderungen der Praxis gerecht werdende Farbenordnung. Diese Einstellung spiegelt sich auch in der bewußten Unkompliziertheit bei der Erläuterung und Darstellung der Grundbegriffe wider. Die Farbenbezeichnungen allerdings erscheinen dem Ref. als eine zu große Konzession an den Sprachgebrauch des graphischen Gewerbes. Hier entfernt sich der Autor von der Nomenklatur der Farbmetrik und der Farbenphotographie, was zweifellos zu Mißverständnissen führt. Ziemlich kraß ist z. B. die Angabe, daß der Gelbauszug bei Mehrfarbenreproduktionen durch ein „violett (rot und blau) Filter“ (S. 87) aufgenommen wird. Die Messung der spektralen Transparenz eines solchen Filters zeigt aber einwandfrei, daß der Rotanteil des auffallenden Lichtes völlig absorbiert wird.

Die Anwendung des Ordnungsprinzips auf die Farbenphotographie erleichtert den Photographen sehr das Verständnis der Zusammenhänge des Negativ-Positiv-Prozesses. Die Konstruktion des Farbwürfels und seine Aufteilung in 10 Tafeln ist didaktisch recht geschickt und für die Anwendung sehr praktisch. Daß den Farbtafeln einige kleine Mängel anhaften, ist wohl drucktechnisch bedingt und kann im Hinblick auf den praktischen Gebrauch hingenommen werden. Die leichte Verständlichkeit des Textes und die hervorragende Ausstattung sind weitere Vorzüge des beachtenswerten Buches.

Ernst M. Schneider [NB 688]

**Der landwirtschaftliche Brennereibetrieb**, von *M. Rüdiger*. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart-W. 6. umgearbeitete Aufl. 1952. XI, 239 S., 66 Abb., geheftet DM 16.—, Ganzl. DM 18.60.

Dies besonders in den Kreisen der landwirtschaftlichen Brennereien beliebte Werk liegt nunmehr in der 6. Auflage vor. Da sich seit dem Erscheinen der 5. Auflage vor 11 Jahren manche Änderungen der Arbeitsweise, der Apparatur und auch der Rohstoffverhältnisse ergeben haben, die in der Neuauflage zu berücksichtigen waren, wurde die 6. Auflage weitgehend neu bearbeitet. Um den Umfang nicht zu vergrößern, mußte Veraltetes fortgelassen und die Zahl der Abbildungen von 100 auf 66 vermindert werden. Die bewährte Aufteilung des Stoffgebietes in 15 Kapitel behielt der Verf. bei. Besonderen Wert legte er auf eine eingehende Darstellung der Spiritusgewinnung in den landwirtschaftlichen Brennereien von den Rohstoffen bis zum Branntwein bzw. zur Schlempe. Neu hinzugekommen ist u. a. der Abschnitt „Pilzmälzbereitung und -verwendung“. Das Kapitel „Klein- und Obstbrennerei“ konnte auf etwa 40 S. erweitert werden, und auch die Abschnitte, welche die chemischen und biologischen Grundlagen des Brennereigewerbes behandeln, wurden vervollständigt.

Es dürfte außer Frage stehen, daß sich auch die 6. Auflage dieses Werkes für den Brennereipraktiker als nützlicher Leitfaden erweisen wird.

Kreipe [NB 698]

*Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens mit „(W.Z.)“ gekennzeichnet sind.*

**Redaktion:** (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 6975/76

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photostat, microfilm, or any other means, without written permission from the publishers.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel, Verlag Chemie, GmbH, (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr.; Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.